

Gelebte Integration auf der Festspielbühne

Tolles Zusammenspiel von behinderten und nicht behinderten Schauspielern

Mölln (mn). „Schade, das schon Schluss ist“. Für Kurt Grotherr geht am Sonntag eine ereignisreiche und schöne Zeit vorbei. Der 49-Jährige ist Ensemblemitglied bei den Eulenspiegelfestspielen in Mölln. Mit Begeisterung erzählt er von seiner Doppelrolle als Gemüseverkäufer und Finanzbeamter in „Eule und Spiegel“. Da fällt kaum auf, das Kurt Grotherr behindert ist. Er sowie Ute Wagner und Frank Hermanowski leben und arbeiten beim Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow. Alle drei verbindet eine Leidenschaft: das Theater.

„Ich spiele schon seit 20 Jahren in der Theatergruppe des Lebenshilfswerkes mit“, erzählt Kurt Grotherr stolz. 2006 stand er bei den Eulenspiegelfestspielen bereits auf der Bühne. Das tolle Miteinander fasziniert den Amateurschauspieler. Grotherr: „Es sind schon viele Freundschaften entstanden.“ „Die Leute sind alle sehr offen. Wir werden völlig gleichwertig behandelt“, freut sich Ute Wagner. Das ist für die 48-Jährige besonders wichtig, trotz ihrer Behinderung akzeptiert zu werden. Es zählt allein das Können. Frank Hermanowski steht zwar zum ersten Mal auf einer großen Bühne, aber: „Lampenfieber habe ich noch nicht gespürt. Es macht großen Spaß. Ich könnte das jeden Tag machen.“

Die Herzlichkeit ist spürbar. Während des Gesprächs kommen Schauspielerkollegen, drücken den Dreien die Hände, klopfen ihnen auf die Schultern. „Auf die drei kann



Kurt Grotherr (li.), Ute Wagner und Frank Hermanowski (re.) vom Lebenshilfswerk sind trotz ihrer Behinderungen geschätzte Ensemblemitglieder, auf die auch Till-Darsteller Mario Schäfer nicht verzichten möchte.

Foto: Nordmann

man sich verlassen“, sagt Regieassistentin Kamila Kepys. Im Ensemble wird die viel beschworene Inklusion, die Integration von Menschen mit Behinderungen, wahrlich vorgelebt.

Am Sonntag gehen die Möllner Festspiele zu Ende. Mit Wehmut sehen die Darsteller auf die vergangene Zeit zurück. „Die Stimmung ist gut“, sagt Karen Lüdke, die bereits bei mehreren Produktionen mit dabei war. Von der Premiere an wurde das Spiel immer besser. Auch das Pu-

blikum gehe mit. Das beflügelte auch die Schauspieler. Karen Lüdke freut sich über den guten Zusammenhalt des ganzen Ensembles. Lob gibt es auch für die Partner der Akteure, die viele Wochen auf ihre Lieben verzichten mussten. Ein Dank richtet die Möllnerin an die Sponsoren, die die Festspiele unterstützt haben.

„Eine wirklich schöne Geschichte“, freut sich Udo Richter. Er spielt nicht nur im Ensemble mit, sondern gehört auch zu den Festspielgesell-



Ein Blick hinter die Kulissen: Sonja Becking (li.) schminkt Katja Lüdke für ihren Auftritt.

schaftern. Ein mittelalterliches Stück, das erwarten die Zuschauer, ist Richter überzeugt. Diese Meinung teilt auch Gesellschafter Sven Michelsen. „Es ist gut gewesen, das Stück im Mittelalter anzusiedeln“. Lob zollt er dem Ensemble: „Man merkt keinen Unterschied zwischen Profis und Laiendarstellern“. Die Gesellschafter seien mit „Herzblut“ dabei. Das beweise auch, das nach dem finanziellen Verlust 2006 noch einmal Kapital von den Gesellschaftern aufgebracht wurde. „Auch von Privatleuten“, betont Michelsen. Gut gefallen hat auch Gesellschafter Matthias Geerts nicht nur das Stück „Eule und Spiegel“ sondern auch die neue Bühnen- und Tribünenanordnung. „Man ist näher am Geschehen“.